Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg Fakultät für Wirtschaftswissenschaft

Klausur Wintersemester 2011/2012 Einführung in die Wirtschaftswissenschaft (11074)

Gruppe A

Name, Vorname:		
Matrikelnummer:	The state of the s	
Studiengang:		
Prüfer:	Prof. Dr. Joachim Weimann	
Datum:	03.02.2012	
Veranstaltungsnummer	11074	

Anleitung

- Die Klausur besteht aus 34 Multiple Choice Aufgaben, die alle zu bearbeiten sind. Die Bearbeitungszeit beträgt 120 Minuten.
- Zu jeder Frage erhalten Sie vier alternative Antworten, von denen nur eine richtig ist. Für jede richtige Antwort erhalten Sie einen Punkt, bei einer falschen Antwort erhalten Sie 0 Punkte. Wenn Sie mehr als eine oder keine Antwort angeben, erhalten Sie ebenfalls 0 Punkte.
- Tragen Sie bitte Ihre Antworten auf das Lösungsblatt ein, das der Aufgabenstellung beigefügt ist. Es werden nur die dort eingetragenen Lösungen bewertet und nicht die Kreuze, die sich innerhalb der Aufgabenstellung befinden.
- Bitte schreiben Sie Ihren Namen und Ihre Matrikelnummer auf das Lösungsblatt. Nur mit Namen und Matrikelnummer beschriftete Lösungsblätter werden gewertet. Geben Sie am Ende der Klausur alle Blätter ab.
- Die Klausur wird elektronisch ausgewertet. Ein einfaches Ankreuzen der Kästchen auf dem Lösungsblatt genügt nicht. Bitte schraffieren Sie die Kästchen vollständig mit schwarzer oder blauer Farbe. Verwenden Sie bitte keinen Bleistift oder tippex.
- Wörterbücher und Nicht-programmierbare Taschenrechner ohne Kommunikations- und Textverarbeitungsfunktion sind erlaubt.

- 1. Die äquivalente Annuität einer Zahlungsreihe ist diejenige periodische Entnahme, deren Barwert dem ...
- A) ... Endwert der Zahlungsreihe entspricht.
- B) ... Kapitalwert der Zahlungsreihe entspricht.
- C) ... internen Zinsfuß der Zahlungsreihe entspricht.
- D) Keine der obigen Aussagen ist korrekt.

2. Welche Aussage trifft zu?

- A) Entlang einer Isokostengerade ist das Outputniveau gleich hoch.
- B) Entlang einer Isoquante ist das Outputniveau gleich hoch.
- C) Nordöstlich einer Isoquante ist das Outputniveau geringer als auf der Isoquante.
- D) Keine der obigen Aussagen ist korrekt.

3. Im Zwei-Güter-Haushaltsmodell ist die Budgetgerade ...

- A) ... im Fall perfekter Substitute zu sämtlichen Indifferenzkurven immer parallel.
- B) ... je nach Preisverhältnis steigend, fallend oder horizontal.
- C) ... der geometrische Ort aller Konsumgüterbündel, die das Budget eines Haushaltes vollständig aufbrauchen.
- D) ... im Fall perfekter Komplemente L-förmig geknickt.

4. Ist die Nachfrage nach einem Gut preiselastisch, dann

- A) ist der relative Mengeneffekt kleiner als der relative Preiseffekt und eine **Preissenkung** führt zu geringeren Erlösen.
- B) ist der relative Mengeneffekt kleiner als der relative Preiseffekt und eine **Preiserhöhung** führt zu geringeren Erlösen.
- C) ist der relative Mengeneffekt größer als der relative Preiseffekt und eine **Preissenkung** führt zu geringeren Erlösen.
- D) ist der relative Mengeneffekt größer als der relative Preiseffekt und eine **Preiserhöhung** führt zu geringeren Erlösen.

- 5. Ein Unternehmer kann die Investition "A" durchführen, bei der er nach einem Jahr 25 GE und nach zwei Jahren 35 GE erhält. Für die Investition müsste er 50 GE zahlen. Wie hoch ist der interne Zinsfuß dieser Investition? Runden Sie nicht bei den Zwischenberechnungen, aber runden Sie das Ergebnis gegebenenfalls auf zwei Stellen nach dem Komma.
- A) 1,27 %
- B) 10,00 %
- C) 12,32 %
- D) 14,73 %
- 6. Betrachten Sie Aufgabe 5. Alternativ zur Investition "A" kann der Unternehmer sein Geld in Investition "B", die einen internen Zinsfuß von 14 % aufweist, oder in Investition "C", die einen internen Zinsfuß von 10 % aufweist, investieren. Worin sollte der Unternehmer sein Geld investieren, wenn die Interne-Zinsfuß-Methode angewendet wird.
- A) Investition ,,A"
- B) Investition "B"
- C) Investition "C"
- D) Es ist egal, worin der Unternehmer sein Geld investiert.

7. Ein Nash-Gleichgewicht ...

- A) ... ist gekennzeichnet durch wechselseitig beste Antworten aller Spieler.
- B) ... beschreibt ein Gleichgewicht, in dem alle Spieler die gleiche Auszahlung haben.
- C) ... liegt dann und nur dann vor, wenn alle Spieler eine dominante Strategie haben.
- D) ... ist stets dadurch gekennzeichnet, dass es nicht Pareto-effizient ist.

8. Bei sehr yielen Nachfragern und wenigen Anbietern spricht man von einem ...

- A) ... Nachfrage-Oligopol.
- B) ... Angebots-Oligopol.
- C) ... bilateralen Oligopol.
- D) ... multilateralen Oligopol.

- 9. Ein Pharmaunternehmen entwickelt ein neuartiges Grippemedikament, für das es im Falle einer Vermarktung der alleinige Anbieter wäre. Das Unternehmen schätzt die Nachfrage für das neue Medikament auf D(p) = 240 4p. Bei der Herstellung des Medikamentes würden Fixkosten in Höhe von 200 EUR anfallen. Die variablen Kosten in Abhängigkeit der produzierten Menge x würden $2x^2 + 6x$ betragen. Zu welchem Preis würde das Unternehmen auf dem Markt anbieten?
- A) 54
- B) 12
- C) 16
- D) 57
- 10. Das Unternehmen aus Aufgabe 9 schafft es, durch eine technische Verbesserung in der Produktion die variablen Kosten auf $2x^2 + 1,5x$ zu senken. Welche Aussage trifft zu?
- A) Konsumenten- und Monopolrente steigen.
- B) Die Monopolrente steigt, die Konsumentenrente sinkt.
- C) Konsumenten- und Monopolrente bleiben unverändert.
- D) Konsumenten- und Monopolrente sinken.

11. Die Bessermenge ...

- A) ... beinhaltet ausschließlich Konsumgüterbündel, die ein höheres Nutzenniveau aufweisen als Punkte auf derjenigen Indifferenzkurve, die die Bessermenge definiert.
- B) ... beinhaltet sämtliche Konsumgüterbündel, die sich ein Haushalt nicht leisten kann.
- C) ... liegt bei Betrachtung zweier Güter (im Gegensatz zu Übeln) in südöstlicher Richtung.
- D) ... beinhaltet alle Punkte nordöstlich der Budgetgeraden.

12. Positive, aber abnehmende Grenzerträge bedeuten, dass ...

- A) ... die Grenzertragskurve einen konvexen Verlauf hat.
- B) ... eine Verdopplung des Faktoreinsatzes zu einer Verdopplung des Outputs führt.
- C) ... der Durchschnittsertrag mit zunehmendem Faktoreinsatz sinkt.
- D) ... das Produktionsvolumen mit zunehmendem Faktoreinsatz sinkt.

13. Welche der folgenden Aussagen ist FALSCH?

- A) Die Eigenkapitalrendite ist eine lineare Funktion des Verschuldungsgrades.
- B) Die Eigenkapitalrendite ist abhängig von der Gesamtkapitalrendite.
- C) Ob ein positiver Zusammenhang zwischen Eigenkapitalrendite und Verschuldungsgrad besteht, ist abhängig vom Verschuldungsgrad.
- D) Die Eigenkapitalrendite entspricht der Gesamtkapitalrendite, wenn das betrachtete Unternehmen entweder kein Fremdkapital aufgenommen hat oder der Fremdkapitalzins der Gesamtkapitalrendite entspricht.
- 14. Ein Unternehmen weist eine Eigenkapitalrendite von 5 %, eine Gesamtkapitalrendite von 4 % und eine Fremdkapitalverzinsung von 2 % auf. Wie hoch ist der Verschuldungsgrad des Unternehmens? Runden Sie das Ergebnis gegebenenfalls auf zwei Stellen nach dem Komma.
- A) 25 %
- B) 66,67 %
- C) 150 %
- D) Keine der obigen Antworten ist korrekt.

15. Welche Aussage trifft NICHT zu?

- A) Bei der Marktform der monopolistischen Konkurrenz erzielen im langfristigen Gleichgewicht alle Anbieter ökonomische Nullgewinne.
- B) In einem vollkommenen Wettbewerbsmarkt führt Preisnehmerverhalten dazu, dass Grenzerlös = Preis gilt.
- C) Im Oligopolmarkt bieten alle Unternehmen zu Grenzerlös = Grenzkosten an.
- D) Ein Anbieter im vollkommenen Wettbewerbsmarkt sieht sich einer fallenden konjekturalen Nachfrage gegenüber.

16. Im Zwei-Güter-Haushaltsmodell führt eine Erhöhung des Haushaltsbudgets ...

- A) ... zu einer Verschiebung der Budgetgerade nach außen.
- B) ... zu einer Drehung der Budgetgerade nach innen.
- C) ... zu einer Drehung der Budgetgerade nach außen.
- D) ... zu einer Verschiebung der Budgetgerade nach innen.

17. Welche Aussage trifft NICHT zu?

- A) Komparative Vorteile bestehen in geringeren Opportunitätskosten.
- B) Höhere Lokführergehälter führen zu einer Verschiebung der Nachfrage nach Bahnreisen nach innen.
- C) Die Einführung eines Mindestpreises führt auf einem vollkommenen Wettbewerbsmarkt zu einer Verringerung des Sozialen Überschusses, sofern der Mindestpreis über dem unregulierten Marktgleichgewichtspreis liegt.
- D) Die Preiselastizität der Nachfrage liegt im Intervall zwischen 0 und negativ unendlich.

18. Bei einer Kreditfinanzierung hat der Kapitalgeber ...

- A) ... einen Anspruch auf den Residualgewinn des Unternehmens, aber kein Mitwirkungsrecht im Unternehmen.
- B) ... keinen Anspruch auf den Residualgewinn des Unternehmens, aber ein Mitwirkungsrecht im Unternehmen.
- C) ... einen Anspruch auf den Residualgewinn des Unternehmens und ein Mitwirkungsrecht im Unternehmen.
- D) ... keinen Anspruch auf den Residualgewinn des Unternehmens und kein Mitwirkungsrecht im Unternehmen.
- 19. Sabines Residualelastizität beträgt bei ihrem aktuellen Einkommen 0,76. Das heißt, dass eine 1%ige Steigerung ihres Bruttojahreseinkommens zu einer 0,76%igen Erhöhung ihres Nettojahreseinkommens führt. Welche Aussage trifft zu?
- A) Der zugrundeliegende Einkommensteuertarif ist proportional.
- B) Der zugrundeliegende Einkommensteuertarif ist degressiv.
- C) Der zugrundeliegende Einkommensteuertarif ist progressiv.
- D) Keine der obigen Aussagen ist korrekt.

20. Gemäß der Transaktionskostentheorie werden Transaktionen in Unternehmen und nicht über Märkte abgewickelt, wenn dadurch ...

- A) ... die Verkaufspreise erhöht werden können.
- B) ... die Umsätze erhöht werden können.
- C) ... die Transaktionskosten vollständig vermieden werden können.
- D) Keine der obigen Antworten ist korrekt.

21. Eine Kostenfunktion lautet $K(x) = 4x^2 + 3x + 2$. Welche Aussage trifft NICHT zu?

- A) Die Grenzkostenkurve schneidet die Durchschnittskostenkurve in deren Minimum.
- B) Die Kurve der durchschnittlichen Gesamtkosten (einschließlich der Fixkosten) liegt unterhalb der Kurve der durchschnittlichen variablen Kosten.
- C) Die Grenzkostenkurve liegt oberhalb der Kurve der durchschnittlichen variablen Kosten.
- D) Die Kurve der durchschnittlichen Kosten nähert sich asymptotisch der Kurve der durchschnittlichen variablen Kosten an, schneidet diese aber nicht.
- 22. Betrachten Sie folgende Auszahlungsmatrix. Die Zahlen links sind die Auszahlungen für Spieler 1, die Zahlen rechts die Auszahlungen für Spieler 2. Geben Sie alle Nash-Gleichgewichte in schwach dominanten Strategien an.

		Spieler 2	
		L	R
Spieler 1	0	-1,-1	-7,-7
	U	-7,-7	-7,-7

- A) (O, L) und (U, R)
- B) (O, L)
- C) (U, R)
- D) Es gibt keine Nash-Gleichgewichte in schwach dominanten Strategien.

23. Welche Aussage trifft zu?

- A) Der im Monopolfall auftretende Effizienzverlust ist umso größer, je preiselastischer die Nachfrage ist.
- B) Für einen Monopolisten sind Marktnachfrage und konjekturale Nachfrage identisch.
- C) Im Duopol bieten beide Anbieter jeweils die Hälfte der Wettbewerbsmenge an.
- D) Im langfristigen Gleichgewicht eines vollkommenen Wettbewerbsmarktes ist die Nachfrage aus Sicht eines einzelnen Anbieters vollkommen unelastisch.

- 24. Wenn der interne Zinsfuß der Investitionsalternative A größer ist als der interne Zinsfuß der Investitionsalternative B, dann ...
- A) ... sind die Kapitalwerte beider Investitionsalternativen stets gleich 0.
- B) ... sind die Kapitalwerte beider Investitionsalternativen stets gleich hoch.
- C) ... ist der Kapitalwert von A stets größer als der Kapitalwert von B.
- D) ... kann der Kapitalwert von B größer sein als der Kapitalwert von A.
- 25. Tim ist Student und hat nur 20 EUR in der Woche für Mittagessen zur Verfügung. Tim geht an vier Tagen in der Woche in die Mensa und kauft dort Mittagessen für 2 EUR. Die anderen drei Tage isst er für 4 EUR beim Italiener am Universitätsplatz. Dann jedoch beschließt das Studentenwerk, den Preis für ein Mensaessen um 40 Cent auf 2,40 EUR anzuheben. Tim entschließt sich daraufhin, ab sofort an fünf Tagen der Woche in der Mensa und nur noch zweimal beim Italiener zu essen. Welche Aussage trifft zu?
- A) Tim hat eine superiore Nachfrage nach Mensaessen.
- B) Mensaessen ist für Tim ein Giffen-Gut.
- C) Mensaessen ist für Tim ein normales Gut.
- D) Keine der obigen Antworten ist korrekt.

26. Welche Aussage trifft im Rahmen des Zwei-Güter-Haushaltsmodells NICHT zu?

- A) Bei Vorliegen perfekter Komplemente konsumiert ein nutzenmaximierender Haushalt niemals beide Konsumgüter gleichzeitig.
- B) Ohne die Möglichkeit zu sparen, gibt ein nutzenmaximierender Haushalt stets sein gesamtes Budget für den Kauf von Konsumgütern aus.
- C) Bei Vorliegen einer Cobb-Douglas-Nutzenfunktion gilt im Haushaltsoptimum, dass die Grenzrate der Substitution zwischen zwei Gütern identisch ist mit deren (negativem) Preisverhältnis.
- D) Bei Vorliegen einer Cobb-Douglas-Nutzenfunktion führt ein Preisanstieg des einen Gutes nicht zu einer Anpassung des Konsums des anderen Gutes.

- 27. Auf einem vollkommenen Wettbewerbsmarkt gilt die Angebotsfunktion S(p) = 4p. Die Nachfragefunktion lautet D(p) = 108 8p. Welche Aussage trifft zu?
- A) Der gleichgewichtige Marktpreis beträgt 36, die gleichgewichtige Menge 9.
- B) Die Produzentenrente ist doppelt so groß wie die Konsumentenrente.
- C) Die Konsumentenrente beträgt 162.
- D) Keine der obigen Antworten ist korrekt.
- 28. Auf dem Markt aus Aufgabe 27 wird ein Mindestpreis von 11 eingeführt. Welche Aussage trifft zu?
- A) Es kommt zu einem Nachfrageüberschuss von 24.
- B) Es kommt zu einem Wohlfahrtsverlust von 48.
- C) Die Produzentenrente beträgt 162.
- D) Der Soziale Überschuss beträgt 243.
- 29. Welche der folgenden Änderungen führt definitiv zu einem Anstieg des Kapitalwertes?
- A) Erhöhung der Investitionssumme und Verschiebung aller Einzahlungen um eine Periode in die Zukunft
- B) Erhöhung der Investitionssumme und Verringerung des Kalkulationszinssatzes
- C) Verringerung der Investitionssumme und Erhöhung des Kalkulationszinssatzes
- D) Verringerung der Investitionssumme und proportionaler Anstieg aller Einzahlungen

30. Welche Aussage ist FALSCH?

- A) Unter begrenzte Rationalität versteht man, dass Individuen nicht in der Lage sind, vollständig rationale Entscheidungen zu treffen.
- B) Opportunismus unterstellt, dass Vertragspartner bereit sind, zum Vorteil anderer, Verträge zu brechen.
- C) Unter einem vollständigen Vertrag versteht man ein Regelwerk, dass für jeden denkbaren Umweltzustand und für jeden zukünftigen Zeitpunkt alle relevanten Sachverhalte regelt.
- D) Bei einem kurzfristigen Vertrag besteht die große Gefahr erheblicher Transaktionskosten und großer Unsicherheit.

- 31. Ein Unternehmer hat verschiedene Investitionsmöglichkeiten. Welche der folgenden Aussagen ist FALSCH?
- A) Bei Verwendung der Methode der äquivalenten Annuität ist die Investition mit der höchsten Annuität zu wählen.
- B) Bei Verwendung der Internen-Zinsfuß-Methode ist die Investition mit dem höchsten internen Zinsfuß zu wählen.
- C) Bei Verwendung der Endwertmethode ist die Investition mit dem höchsten Endwert zu wählen.
- D) Bei Verwendung der Kapitalwertmethode ist die Investition mit der höchsten Investitionssumme zu wählen.
- 32. Ein Unternehmen befindet sich in einem vollkommenen Wettbewerbsmarkt und produziert x Einheiten eines Gut zu Kosten von $K(x) = x^2 + 2x + 9$. Welche Mengen wird das Unternehmen kurzfristig bei einem Preis von 4 EUR anbieten?
- A) x = 0
- B) x = 1
- C) x = 2
- D) Keine der obigen Antworten ist korrekt.
- 33. Angenommen, alle Unternehmen produzieren mit der gleichen Kostenfunktion wie das Unternehmen aus Aufgabe 32. Welcher *Preis* wird sich in einem vollkommenen langfristigen Wettbewerbsmarkt einstellen?
- A) 3
- B) 9
- C) 8
- D) Keine der obigen Antworten ist korrekt.

34. Im Gefangenendilemma ...

- A) ... maximiert das Nash-Gleichgewicht die Gesamtauszahlung an alle Spieler.
- B) ... gibt es keine dominierten Strategien.
- C) ... gibt es keine dominanten Strategien.
- D) ... führt individuell rationales Verhalten zu einem Pareto-ineffizienten Spielergebnis.